

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

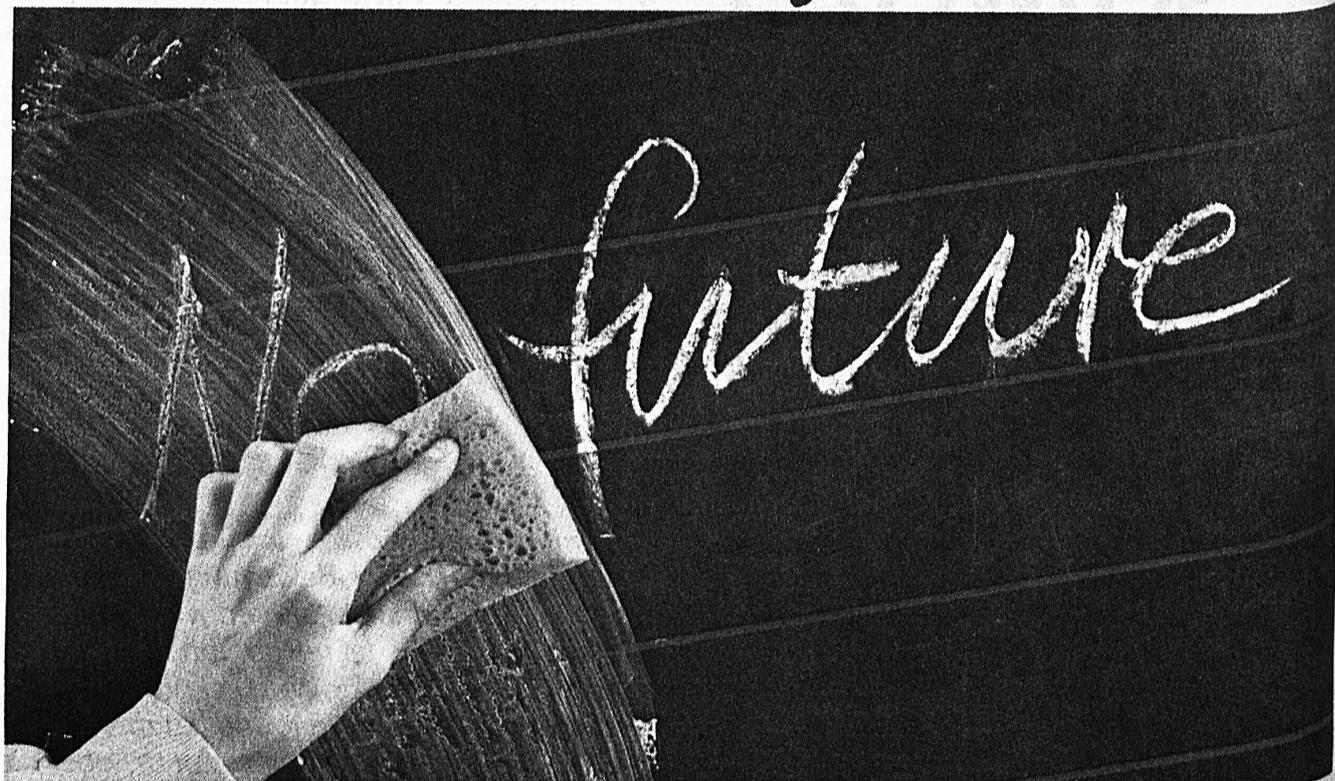
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITWIRKUNG ENTWICKLUNG FRIEDEN

Diese Sätze stammen aus ihren Antithesen zu den von einer Expertenkommission ausgearbeiteten «Thesen zu den Jugendunruhen 1980». Wie man weiss, hat sie damit nicht nur bei den Mitgliedern der Kommission, sondern auch anderswo heftige Reaktionen ausgelöst.

In der vorliegenden Nummer lassen wir uns nicht auf solche Polemiken ein, wagen wir auch nicht einmal den Versuch, Rezepte anzubieten, entwickeln wir kein Programm. Vielmehr wird von verschiedensten Standorten aus darüber reflektiert, wie unsere Jugend heute denkt, empfindet, was sie bedrängt, wo ihre Ängste, ihre Hoffnungen liegen und welche Erwartungen sie gegenüber der Zukunft hegt.

Wie schillernd übrigens der Begriff «Jugend» ist, wird uns nicht zuletzt durch die eingestreuten Zitate bedeutender Dichter und Denker zum Bewusstsein gebracht. Sicher ist auch, dass die Welt der Jugend von jener der Erwachsenen nur schwer zu trennen ist: Wir

sitzen im selben Boot, aber vielleicht haben wir nicht dieselbe Auffassung von der Richtung, in die wir rudern sollten. Darum braucht es den Dialog, und zwar von jener Art, wo jeder Gesprächspartner den andern ernst nimmt, wo jeder dem andern die gute Absicht zubilligt.

Ich danke allen, die mitgeholfen haben, das vorliegende Heft zu gestalten und so dazu beigetragen haben, den Dialog in Gang zu setzen.

Jugend ohne Zukunft? Vielleicht können Sie diese Frage nach der Lektüre der nachfolgenden Aufsätze beantworten.

CH



Die gute
Schweizer
Blockflöte